O. 8.

Von Nicolai



Eyn

feyner kleyner

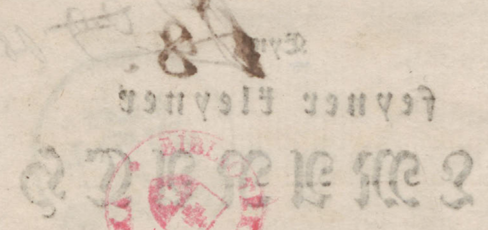
ALMANACH

Vol schönerr echterr
ljblicherr Volcksljder, lustigerr
Reyen vnndt kleglicherr Mordgeschichten, gesungenn von Gabryel Wunderlich weyl. Benkelsengernn zu Dessaw, herauszgegebenn von Danyel Seuberlich, Schusternn zu Ritzmück ann der Elbe.

Zweyter Jargang.

Mit Königl. Preuß. und Churf. Brandenb. allergn. Freyheiten.

Berlynn vnndt Stettynn,
verlegts Friedrich Nicolai 1778.



Eyn

feyner kleyner

Almanach

Vol schönerr echterr

liblicherr Volckslieder, lustigerr

Reyen unndt kleglicherr Mordgeschichten, gesungenn von Gabriel Wunderlich weyl. Benkelsengernn tzu Dessaw, herausgegebenn von Daniel Seuberlich, Schusternn tzu Ritzmück ann der Elbe.

Erster Jahrgang.

Mit Königl. Preuss. und Churfürstl. Brandenb. allergn. Freyheiten.

Berlynn unndt Stettynn,

verlegts Friedrich Nicolai 1778.



Gunſtiger liber Leſer. Haſt dyr wol laſzen belybenn, den erſten Jargang echter unndt lyblycher Volckslyder, aus Meyſter Gabryel Wunderlichs ſel. Munde uffgeſchrybenn, deſzen ſolſtu frewndlichen Danck habenn, beneben fleyſziger Bytt, mogeſt dyr diſen zweyten Jargang auch laſzenn gefallenn, den ich, dyr vnndt erbern Gewercken tzum beſten, hjmyt auſzgeben tue. Hette mich traun

nicht verseen, dz auch gelarte vnndt furnembe Leutt solcher einfeltigen Volckslyder sunderliche Warnemung solten tun; syntemalen Brod nicht ist fur den furnemben Gaum, ob esz wol den gemeinen Mann neret. Auch wenn esz hart, vnndt derb tzusamm geknetet wer, kann esz der Magen desz der arbeitet, gnug verdauen. Ob esz auch underweilen wz schimmlich wer, verschmeet esz doch der Hunger mit nichten; aber der Muszigganger Schleckermaul geynet wz jren feynen Gaumen kutzelt, sey esz narhaft oder nicht.

Alsz denn nun der Zoylus vnndt der Momus seyn Werck treyben wil, hats denn auch so seyn sollenn, ob weren alle Lyder, dj Meyster Gabriel sel. gesungenn, nicht gut satt, soltenn alle wacker

seyn vnndt nydlich seyn, one Spot vnndt one Tadel. Esz synd aber solliche Lyder furs Volck gemacht, vnndt synd deme gut satt. Wollt jr liben gelarten Leutt solliche Volcklyder auch lesenn, vnndt euch drob frewenn, sey esz euch traun wol gegonnet. Merckt aber eben, jr liben Leutt, wennsz euch notig ist tzu wiszenn, wz dem gemeinen Mann libet, muszt jrs alles recht vernemenn, wie esz ist, duncke esz euch gelarten Leutten gut oder ungut. Möcht euch darob noch, jr lyben gelarten Herren, wol in ewre Oren rawnen, dz Volckslyder ymme Schwange synd, vil wj der Sand ynn den Marcken Brandenburgk, vnndt mechtiglych schlechter alsz sollicher Sand, der doch Frucht treget; deren aber tut Mstr. Gabryel Wunderlych keyns syngenn. Denn ob er nur eyn einfeltiger

Schuster, vnndt eyn armer herumirrender Geyst, ist er doch verstendig basz, alsz Meyster Danyel Wunderlych, der Leynweber Hochgelart, der meynett, ob solte man alles syngenn vnndt uffbewarenn, wz Hecheltreger vnndt Tyroler vnndt sonsten unzunftige Landleuffer herauszschreyenn, vnndt solle suchenn Zauber vnndt Geheymnisz, wo nychtesz yst, alsz leerer Schatten vnndt Wynd.

Esz könntt euch, lybe gelarte Herrn, vnnser eyner eben eyn Gauckelspyl vormachenn, so gut alsz eyn ander, suchenn tzusammen zeen feyne wolgesetzte Lyderleyn, ausz tausenden dj fast schlecht synd, schreyen denn laut: Schaut auff ir gelarte Poeten, dz Volck syngt Lyder, beszer alsz der Homerusz vnndt der Oszianusz vnndt der

Arios=

Arioſtuſz, vnndt wer nicht ſyngt wy dz Volck, der iſt verdammt! Eſz wer aber eytel Narretey, ſyntemalen dz Volck gut vnndt ſchlecht ſyngt, nicht mynder, alſz alle gelarte Poeten.

Eſz tut mych ſeer frewen, eyns wandernden Geſellen, myt 'm Rentzel uffm Rücken, der eyn Lyd ſynget, nach alter echter Weyſe, dz jm kurze den Weg vnndt ſtercke dj müden Füſze. Solliche wackere Geſellen verachte ych mit nichten, wil jn der Lyder mer mitteilen, dj jn not tun. Hyr ſynd der echten alten Volckslyder vyl, myt jren echten alten Weyſen, alſz ſie fromme Handwerckspurſchen, Bergleutt vnndt Benckelſenger ſyngen tun. Seyn ſy gut oder ſchlecht, genug ſy ſynd echt. Wolt jr nun eben, jr liben gelarten Leutt, ewer gelarte

 Lyder

Lyder laſzenn, vnndt ſolliche Volckslyder annemenn, oder koͤnnt jhr ſonſt wz darauſz lernenn, kann mir traun! alles wol recht ſeyn. Nur macht keyn almodiſch Zwitter=Gemengſel vnndt Geſtuͤmpel, deſz noch Handwerckspurſchen noch gelarte Manne ſych muͤgenn frewen, ſyntemal eſz noch Volckslyd noch gelarte Poeterey iſt.

Da gybts aber, libe gelarte Herren, vnnder euch ſichere Genyes, Geuche, Gecken vnndt ander muͤſziges Geſindel, vol Dunckelſz vnndt Vbermutſz, wolten ſchier wz newes vnndt ſonderliches auſzfynden, mochten eben dj Chriſtenheyt leren, alle Narren weren klug, vnndt alle kluge Leute weren Narren, mochten furnemben Leutten weyſz machen, der Teufel wer eyn

Eich=

Eichhörnchen, vnndt nur gemeyne schlechte Leutt hetten den rechten Verstand und dj rechte Poeterey. Solches Genyevolcks wegen, ists gar loblych, dz echte vnndt ware Volckslyder ynn dj Welt kommen, gut vnndt schlecht vnnzdereinander, alsz sy der Hyrt tzum Tore mag herauszstreibenn, dz dj Welt eynmal möge seenn, der Teufel sey keyn Eychhörnchen, vnndt kluge Leutt seyn keyne Narren.

Jtem, solliche Geuche verstendig machen tzu wollen, ist keyn Rat. Wz hilfts ob der Aff ynn Spiegel see; er bleybt eyn Aff. Mochte noch ych, noch der Schleyfer von Dunckelspyel * solliche

* Besiee den ersten Jargang fol. 168.

solliche stumpfe Peter, scharf, ja nur eben glatt schleyfenn können. Nun aber auch solliche Splytterlinge teutzscher Nation keynen sunderlichen Schaden. Denn obwol sy, wenn sy jre Lydermerckt vnnd Freßfasten halteun, sych eynander fleyßigst preysenn, Vernunft vnndt löblyche Ordnung schmeenn, vnndt traumenn, jr tollküner Laßdünckel müge dj Welt regyrenn; so geet doch dz lyben Gottes Welt jren gewiesenen Wegk, vnndt merckt teutzsche Nation schyer kaum, ob solcher Gecken eyn Dutzend synd jung wordenn.

* Eß synd sollische Genyes, Geuche vnndt Gecken, vnnbendigen Roßzen gleych, die wyeernn, spryngenn vnndt hynden außschlagenn, jnen selber tzu schlechtem Vergnugen, keynem Menschen

schen tzu Frommen. Solchesʒ geylen Spryn=
gensʒ vnndt Auszschlagensʒ halber, tun sy sych
hoch erhebenn, gleych ob weren sy esʒ alleyn dj
Tatkraft hettenn, vnndt andere Pferde nicht, dj
sittiglych jren Mann tragenn, oder den Wa=
gen vol Habersʒ zyeen, deszen solliche Koller=
hengste auch fast seer dürfenn, jren Wanst tzu
füllenn; tun gesunde schlichte Vernunft nicht
achtenn, sondern wutenden Dunckel, womit sj
mochten dj Welt vmbkeeren, ob esʒ nur gynge,
dʒ jnen dʒ Regiment alleyn blyebe.

Jst traun! Vernunft gleych eynem Bech=
leyn klar vnndt kul. Drynn laufenn vnbendige
Fullen, tryncken alsʒ jnen lybet, weltzenn sich
denn vberrucks, vnndt stampfenn myt 'm Hufe
Schlamm vnndt Kot herfur, dʒ reyne Strom=
leyn

leyn tzu trubenn, dz nach jnen nymand müge trinckenn. Esz hat aber dz edle Bechleyn der Vernunft, ob esz nur gemachlych fließzett, vnndt nicht, sam eym vngestümen Waldwasser, daher brawsett, dennoch ynn sych Kraft satt, allen Kot vnndt Schlamm, den solliche vndanckbare Strampfgeule erregenn, endelych herab tzu schwemmenn, vnndt ist wjder klar vnndt kul, allen dj deszen reynen Truncks durfenn, vnnde jn schmecken konnenn. Wirdt darob wol Vernunft in der Welt dz Regiment behaltenn, menschlichem Geschlechtt tzu frommen, obschon solliche jemmerliche Geuche meynenn, jr Eynbyldung vnndt telpisches Schwermen muge dy Welt uff eyne andere Stelle kerenn, deszen nychts seyn wjrd, vnndt acht ych, esz werde jedesz Dyng bleybenn ynn seyner Art, vnndt damyt

myt auch Volcklyder ymmer Lyder fürs Volck; vnndt gelarte Poeterey eyne Poeterey für gelarte Leutt, biß der jüngste Tag kommt.

Hab euch, lybe gelarte Herren, meyne einfeltige Meynung nycht bergenn wollenn, schonß vor Jare myr eyner zugerufen hett: Schuster bleyb bey deynem Leysten! Der Tropff wer eyn Leynweber, kennett meyn Art nycht, syntemalen ych meyn Schue, nycht uff eym Leysten, sondern nach alter teutzscher Art, uffm ersten Schnytt machenn tue, alß schon ym ersten Jargange fol. 7 erklert ist. Wil aber solich Leynwebervolck freylych dz Wörtleyn aleyn haben, dz nymand müge störenn jr newe Klugeley vnndt Theorey, alß weren Handwercksljder eyn Muster für fürnembe Biderleutt; ver=

verachtenn drob erbere Schůster, di nyemand verachtenn, treten basz uff ire Schemel, mit irer hochgerumten Tatkraft, deren doch ynn iren Spyllenbeynen wenyg gnug yst, vnndt webenn ir Hyrngespynst, deszen yst Torheit der Zettel, vnndt Danckel der Eynschlag.

Fůrs Ende solstu merckenn, dz auch gelarte Leutt nycht allemal alles wiszenn. Meynte wol eyner, Mstr. Gabryels Lider weren nicht alles alte echte Volcksgesenge, sondern newe studyrte Lider, deszen eyn Beyspyl sol seyn, dz Lyd von Furwitz dem Cramer fol. 93 ym ersten Jargang, so doch solch Lyd mer denn zweyhundert vnndt dreyszig Jare alt yst, welcher Zeyt, Geuche vnndt Gecken waren, wie yetzunder. Solte meynenn, wz Meyster Gabryels Geyst,

seyt

seyt Anno Dom. 1619 vor vylen erbern Leutten, syngen tet, müsze wol alt seyn, vnndt nicht new. Wiltu aber dem Geyste nycht trawen, obschon esz eyn erlycher Geyst ist, so traw eym gedruckten Büchleyn, syntemal der gunstige Leser sol wiszen, dz Mstr. Gabryel eyn groszen Teyl seyner Lider erlernt hett, ausz eym Buchleyn, getruckt Anno Dom. 1547, ynn des Heil. Röm. Reychs Stadt Nürnberg, bey Hanns Daubmann, in drey Teylen, kleynen Drucks, benannt: Etzliche schöne Bergk-Reyen uffs new tzusammengebracht, myt auszerleszenen Lydern, dj kennen erbere Gewerke fast wol, mag sj der newgyrige gelarte Leser nur suchenn, werdenn ynn stattlychen Lybereyen wol tzu fyndenn seyn. Newmodische Lapperey vnndt Gestumpel lybt myr Endesbenannten nycht. Weren der Lyder

nycht gnug, vndt were Not je wider eyn Jar=
gang vel Volckslyder aufszgeen tzu laszen, sol=
len esz echte altteutsche Reyen seyn, alsz vnsere
liben Voreltern hettenn, der Art dise Lyder
vnndt Reyen auch syndt, vnndt sage ych dar=
ob nochmalsz: Desz magk der Neydhart dj Zeene
fletzschenn, kummert mych nycht.

Mstr. Danyel Seuberlich.
Schuster zu Ritzmück ann der Elbe.

I.



I.

Eyn feyn Jegerlied.

Ym Ton: Eſz rytten drei Reiwter zum Tor hinaus.

Ich hör eyne wunderliche Stym:
Guckug!
Von ferrn ym Echo ich vernymm,
Guckug!
Wie oft ich dieſe Stym anhör
Macht myrs almal noch Frewde mer:
Guckug! Guckug! Guckug!

 Den

Den Vogel musz ych treffen ann,
Guckug!
Weyl er so lyblych syngen kan,
Guckug!
Solt ych denn Wald uff aller Seyt,
Vnndt auch dj Büsche awslawsenn hewt,
Guckug! Guckug! Guckug!

Wz schaw ych dort ynn grünem Grasz?
Guckug!
Ist esz eyn Fwchs oder ists eyn Hasz?
Guckug!
Ich weysz nicht sol ych schieszen dreyn,
Oder sol ychs noch laszen seyn?
Guckug! Guckug! Guckug!

Ich bynn zwar eyn gut Jegeremann,
Guckug!
Vnndt trawe mych doch nicht heran,
Guckug!
So eyn gar junges schönes Thir
Hab ych noch nicht getroffen hir.
Guckug! Guckug! Guckug!

Weyl nun dz Schiszen Jegers G'brauch,
Guckug!
So wyll ych endlich schieszen awch,
Guckug!
Meyn Büchsen di sind schon geladt,
Dz esz dyr nicht am Leben schad't.
Guckug! Guckug! Guckug!

Nun ligst du Vogel getroffenn hir,
Guckug!
Komm immer fort ynn meyn Revyr,
Guckug!
So oft ich dych ym Waldt erblick,
So schiesz ich dich durch dünn vnndt dyck.
Guckug! Guckug! Guckug!

Der Vogel hat mych recht erfrewt,
Guckug!
Vmbs Pulver ists myrs gar nicht leyd,
Guckug!
Wen ich jn nur vermercken tue,
So schrey ich jn den Namen zu.
Guckug! Guckug! Guckug!

Ynnyglych.

(Lieb-lich hat sich ge-sel-let, meyn
Zu ey-ner di myr ge-sel-let, Gott

Hertz ynn kur-zer Frist)
weyß wol wer sie ist,)
sie

lie-bet mych gantz yn-nyg-lych di

al-ler-lieb-ste meyn, mit trew-en



II.

Eyn Libes=Reyen.

Lieblich hat sich geseller,
Meyn Hertz in kurtzer Frist,
Zu eyn'r di myr gefellet,
Gott weiſz wol wer sie ist,
Sie liebet mych gantz ynnyglich,
Die Allerliebste meyn,
Mit Trewen ich sie meyn.

Wol für des Mayens Blüte,
Hab ich myr sie auszerkorn,
Sie erfrewt myr mein Gemuthe,
Meinen Dinst hab ich jr geschworn,
Den wil ich halten stetigklich;
Seyn jr gantz vnterthan.
Dieweyl ich das Leben han.

Ich gleich sie eynen Engel,
D' Hertzallerliebste meynn
Jr Härleyn krausz alsz e'n Sprengel
Jr Mündleyn rot alsz e'n Rubeynn,
Zwei blancken Ermeleyn, di sind weisz
Dartzu eyn roter Mund,
Der lachet zu aller Stwndt.

Mit Venus Pfeylen durchschoszenn,
Dz junge Hertze meynn,
Schönes Lieb hob keyn verdrieszenn,
Setz deinen Willen dareyn.
Gesegnu dich Gott meyn schönes Lieb,
Ich sol vndt musz von djr,
Du gesichst mych wider schier.



Gar lyblichen tzu syngen.

(Wach uff meyns Hertzens Schöne, zart
Ich hör eyn süsz Ge - dö - ne, von'n

al - ler - lieb - ste meyn)
klei - nen Walt - vö-geleyn,) dj

hör ich so lyb - lich syn - gen, ich

meynt es woll des Ta - ges - schein, vom



III.

Eyn troſtlych Lyebeslyd.

Wach uff meyns Hertzens Schöne,
Zart Allerliebſte meynn,
Jch hör eyn ſüſz Gedöne,
Von kleynen Waldt=Vögeleyn,
Die hör ich ſo lyblych ſyngen
Jch meynt es woll des Tagesſchein,
Vom Orient her dringen.

Ich hör die Hanen kreen,
Vnndt spur den Tag darbey.
Dj kulen Windleyn ween,
Die Sternleyn leuchten frei,
Singt vns Fraw Nachtigale,
Singt vns eyn süsse Melodei,
Sie nent den Tag mit Schalle.

Der Hymel tut sich ferbenn
Ausz weysser Farb in blaw
Die Wolcken tun sich ferbenn
Ausz schwartzer Farb ynn graw.
Dj Morgenrot tut entweichen,
Wach uff meyn Lieb, vnndt mach mych frey,
Der Tag will vnsz verschleychen.

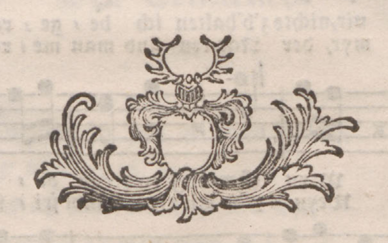
Ich solt dyr 'n Poten sendenn
Der myr dj Potschaft wurb.
Ich furcht er tue sich wendenn
Dz vnser Lieb verdurb.
Schick dich zu mir alleyne
Fein's Lieb biß vnverzagt alhie.
Ynn Trewen ich djch meyne.

So darf ich nyemand vertrawenn,
Hertzlieb ynn djsem Fal,
Die Klaffer machen vnns eyn Grawenn,
Der ist eine grosse Zal.
Wann unsre Lib ich sol meyden,
Der Klaffer findt man vberal
Noch wil ich mych nycht scheyden,

Du hast meyn Hertz vmbfangenn,
Mit trewer ynnprünstiger Lyb.
Ich binn so oft gegangenn
Feynes Lieb nach deyner Zyr
Ob ich dich möcht erseen
So würd' erfrewet dz Hertz ynn mir
Die Warheyt mnsz ich g'steen.

Mein Hertz dz leydet Schmertzenn,
Dartzu vil kleglicher Peyn,
Wo zwey Hertzlib tun schertzenn,
Dj on eynander nicht mügen seyn.
Keyns tuts dem andern versagenn,
So würd erfrewt dz Hertz ynn mir,
Die Warheit musz ich sagenn.

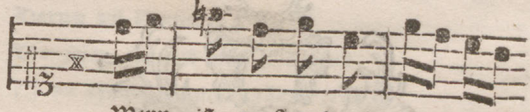
Selig ist der Tag vnndt Stvnde,
Darin du byst geporn.
Gott grůsz myr deyn roten Munde,
Den ich myr hab auszerkorn,
Kan myr kein libere nie werden,
Feins Lib, schaw dz meyn Lib nicht sey verlornn,
Du bist meyn Trost uff Erden.



Lustig, alsz ynn truncknem Mute.



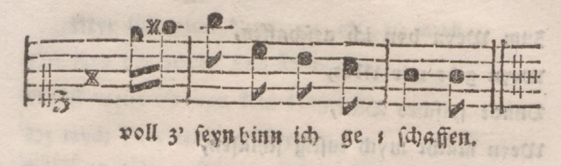
nir, nichts z'b'halten ich be-ge-re
myr, der Nar-ren find man me-re,



Weyn ist meyn Frewd, vnn di-ser
Weyn gibt mir Mut vnndt fri-sches



Zeyt zum Weyn binn ich ge-schaf fen
Blut, Weyn macht mych lu-stig schlaffen.)



IV.

Eyn Trincklied.

Nur nerrisch seyn ist meyn Manir,
Nichts z' b'halten ich begere.
So trinck ich frei, trinckt jr mit myr,
Der Narren find't man mere.
Weyn ist meyn Frewd,
In diser Zeyt,

Zum

Zum Weyn byn ich geschaffen,
Weyn gibt mir Mut,
Vnndt frisches Blut,
Weyn macht mych lustig schlafen,
Voll z' seyn byn ich geschaffen.

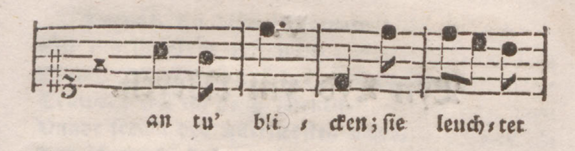
Stets ew'g bleibst ynn deinem Preysz,
Du edler Safft der Reben!
Der ist ein Tor, vnndt nymmer weis'
Der dyrs Lob nicht will geben.
Wer bulen will,
Musz leiden vil,
Vnndt oft die Nacht durch frieren.
Wer' nicht für mich!
Vil lib'r wil ich,
Dem guten Weyn hofiren.
Da werd ich nicht erfriren.

Myr ligt nicht dran, ge alſʒ eſʒ woll,
Tut myr der Weyn nur ſchmecken.
Sonſt weiſʒ ich jetzt kein Ungefell
Dʒ mych hart mog' erſchrecken.
Denn iſt myr wol,
Wenn ich bin vol,
Dʒ libet * myr von Hertzen,
Bulſchafft vnndt Spil
Ich meiden will,
Di bringen offt groſʒ Schmertzen,
Voll ſeyn libt myr von Hertzen!



* Libet, d. i. beliebet.


Lyblich, nicht z' g'schwynd.
So will ich frysch vnndt
Zu Dinst der al = = ler,
frö = lych seyn, ich hoff mir solß ge=
lib = sten meyn will ich jetzt frö = lich
lyn = gen
syn = gen
meyn Hertz dz
ist ynn Frewden gantz, wenn ich sie


an tu' bli, cken; sie leuch, tet


alsz der Son, nen Glantz möcht mit jr


dan, tzen ei, nen Dantz meyn Hertz mit


jr ver, stri, cken.

V.

Eyn Lyd ym Meyen.

So wil ych frisch vnndt frölych seyn,
Ich hoff myr solsz gelyngen,
Zu Dinst der allerliebsten meyn,
Wil ich yetzt frölich syngen,
Meyn Hertz dz ist in Frewden gantz,
Wenn ich sie an tue blicken,
Sie leuchtet alsz der Sonnen Glantz,
Möcht mit jr dantzen eynen Dantz,
Meyn Hertz mit jr verstricken.

Yetzund zu diser Meyenszeyt,
Tut sich hertzlych erfrewen,
Manch Blumleyn auf der Heyden breyt,
Trawren wil ich auch scheuen,
Vnndt frewn der Allerliebsten meyn,
Der ich mych hab ergeben,
In jrem Dinst fest emsig seyn,
Ich hof sie werd noch eygen meyn,
Ym Tod vnndt auch ym Leben.

Vnndt nechten da ych bei jr war,
Tat frewndlych mit jr schwetzen,
Ich sprach: Gott grusz ewch Jungfraw zart,
Leyds tet sie mych ergetzenn
Mit jren Ermleyn also schlanck,
Tet sie sich zu mir schlieszenn,
Meyn Herze war vor Frewden kranck,
Danck musz si hab'n jr Leben lanck,
Sie sol sein noch wol g'nieszcu.

Ich sprach z' jr zart Jungfrewleyn reyn,
Eyn Kron weyblicher Eeren,
Wolt Gott solt' ewer Diner sein,
Ewr Lob und Preyſz zu meren,
Si dancket myr aus Herßens Grund,
Mit frewndlicher Geberdenn,
Ich küſz sie an jrn roten Mundt
Meym Hertz'n ward gröſzer Frewd nie kundt,
Dieweyl ich lebt uff Erdenn.

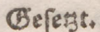
Recht lyblych sie mich anesach
Mit jren Eugleyn klare,
Gar frewndlich ich auch zu jhr sprach:
Reyn Jungkfraw glaubt fürware,
Meyn Hertz ist euch in trewen hold,
In Zucht vnndt auch in Eeren,
Wo ewr Gemüt daſzelbig wolt,
Dz unser beider Frewd sich solt,
In Lib und Züchten meren.

Ewr zücht'ger Wandel also seyn,
Tut mir meyn Hertz zerschneyden,
Wiewol der Klaffer gar vil sein,
Die mich darumb tun neiden,
Deszhalb bit ich noch Jungkfraw schön,
Last euch doch nit verfüren,
Der falschen Zungen arge won,
Die mir vnndt euch vil leyden tun,
Solln ewre Gunst nit irren.

Zart wunnigliches Jungkfrewleyn,
Last mich der Trew genieszen.
Ewr steter Diner wil ich seyn,
Euch ynn meyn Hertz verschlieszen,
Mein G'blut vor Frewden allzeyt wacht,
Dartzu mein Gemüt vnndt Sinne,
Mein Hertz nach euch in Eeren tracht,
Ade zu tawsend gute Nacht,
Ir seid meyn Keyserinne.

Vnndt der vns dises Lydleyn sang:
Von newen hat gesungen
Dz hat eyn freier Drucker ton,
Eyn freyer vnndt eyn junger,
Er singt vns dz vnndt noch vil mer,
Vnndt hats gar frei gesungen,
Gott gruß meyn Bulen wo er wer,
Vnndt b'hüt al reynen Jungkfrewleyn ir Eer,
Vor allen falschen Zungen.







(So wünsch ich jr eyn gu = te
(Eyn frewndlich Wort sie zu myr



Nacht, bei der ich war al = ley = ne,)
sprach da wir uns sol = ten scheyden,)



ich scheyd mit Leyd, Gott weiſz di



Zeyt wi = der kom = men bryngt vns Frewd.

VI.

Eyn Lied von eym Rewtersknaben.

So wünsch ich jr eyn gute Nacht
Bei der ich war alleyne,
Eyn frewndlich Wort sie zu myr sprach,
Da wir uns solten scheidenn,
Ich scheyd mit Leyd,
Gott weisz dj Zeyt,
Widerkommen bringt vns Frewd.

Nechten da ich bei jr wz,
Jr Angesicht wolt rötenn,
Sie sah den Knaben frewndlich ann,
Sprach, Gott tu dich behutenn.
Meyn Schimpff, mein Schmertz,
Beicht myr meyn Hertz,
Dz wird ich yetzund innen.

Dz Meydleyn an der Zinnen stand,
Hub kleglich ann zu weynen:
Gedenck daran du Reuters Knab
Lasz mich nicht leng'r alleine,
Ker wider bald,
Meyn Auffenthalt,
Lösz mich von schweren Treumen.

Der Reuter über die Heiden reyt
Vnndt wendt sein Röszleyn rumme:
Daran gedenck du schöne Meyd,
Vnndt ker dein Red mit vmme,
Beschert Gott Glück,
Geh't wider zurück,
Du bleibst meynem Hertz'n eyn Krone.



Höflych vnndt frewndlych.



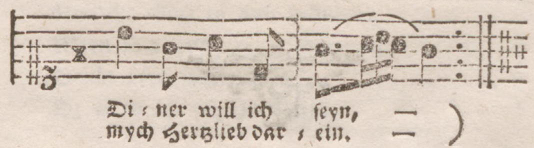
(Umb dey net- we-gen bin ich hie, Hertz-
All meyn Hoffnung setz ich zu dir dar-



lieb ver-nimm meyn Wort — — Lasz
ynn treib ich kein Spott — — Tu



mich der Treu ge- nies — sen, deyn
m r dein Hertz auf- schlies — sen, schleusz



VII.

Eyn schöner Reyen von der Hertzallerliebsten.

Umb deinetwegen bin ich hie.
Hertzlieb vernimm mein Wort,
All meyn Hoffnung setz ich zu djr,
Darin treib ich keyn Spott.
Lasz mich der Trew genieszen,
Deyn Diner will ich seyn,
Tu mir dein Hertz aufschlieszen,
Schleusz mych Hertzlieb darein.

Man hat vns beyd' verlogen ser,
Dz weyst du Hertzlieb wol,
Dz haben die falschen Klaffer getan,
Die sind vns beiden nicht hold,
Wir wollens je wider vergelten,
Rat du meyn trewer Schatz,
Erst wil ich dich lieb haben,
Dem Klaffer zu Neyd vnndt Haß.

Bei meynes Bulen Kopffenn
Do steet eyn gůldiner Schreinn,
Darinn da leyt verschloszenn
Das junge Hertze meynn,
Wolt Gott ich het den Schlůszel,
Ich wůrff jn in den Reynn.
Wer ich bei meynem Bulenn,
Wie möcht myr basz gesenn.

Bei meynes Bulen Füſzen,
Da fleuſzt eyn Prünleyn kalt.
Wer dz Prünnleins tut trincken,
Der jungt vnndt wird nicht alt.
Ich hab des Prunnleyns g'truncken.
Vil manchen ſtolzen Trunck
Nicht liber wolt ich myr wunſchen
Meynes Bulen roten Mund.

In meynes Bulen Garten,
Da ſteen vil edeler Blüt.
Wolt Gott ſolt ich jr warten
Dz wer meyns Hertzens Frewd,
Di edlen Röſzlein brechen,
Denn es iſt an der Zeyt.
Ich traw ſie wol zu erwerben,
Die myr ym Hertzen leyt.

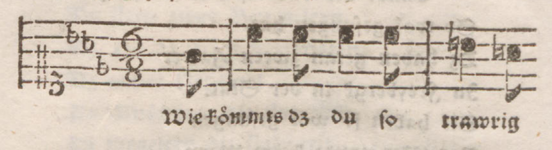
In meynes Bulen Garten
Da steen zwey Bewmeleyn,
Dz ein dz tregt Muschaten,
Dz ander Negeleyn.
Di Muschaten die sind süsse,
Di Negeleyn die sind vesz,
Di geb ich meynem Bulen
Dz er meyn nicht vergesz.

Zu Dinst sey dz gesungen
Der Allerliebsten meyn,
Ir Lieb hat mych bezwungen,
Ich kan jr nit feind gesein
Dieweil ich hab dz Lebenn.
Dz glaub sie myr verwar,
Wil ich sie nit ausgebenn
Vnndt lebet ich tausend Jahr.

Vnndt der vns disen Reyen sang,
So wol gesungen hat,
Dz haben getan zween Hawer
Zu Freybergk in der Stat.
Sie haben so wol gesungen
Bey Met vnndt külen Weyn,
Darbey da ist gesessen
Der Wirtin Töchterleyn.



Hertzyglych. A.











Den letzten Versickel syngen beyde zusammen, jeder seyn Melodey.

VIII.

Eyn Lyebes-Reyen
zwischen
A vnndt B.

A.

Wie kömmts dz du so trawrig bist
Vnndt gar nit eynmal lachst :,:
Ich see dyr's ann den Augen ann
Dz du geweynet hast.

B.

„Vnndt wenn ich auch geweynet hab'
„Wz geet es dich denn ann :,:
„Ich weyn, dz du eß weist, vmb Frewd
„Die myr nit werden kann.

A.

Wenn ich ynn Frewden leben wil
Gee ich ynn grünen Wald :,:
Da v'rget mir all' meyn Trawrigkeit
Vnndt leb wie's mir gefalt.

B.

Meyn Schatz eyn wacker Jeger ist
Er tregt eyn grunes Kleydt :,:
Er hatt eyn zart rots Mundeleyn,
Dz mir meyn Herz erfrewt.

A.

Meyn Schatz eyn holde Schäfrinn ist,
Sie trägt eyn weiſzes Kleydt :,:
Sie hatt zwey zarte Prüſteleyn
Die myr mein Hertz erfrewn.

Beyde.

Biſt du meyn Schatz, ich binn dyn Schatz
Feyns Lyeb, ſchöns Engelskind, :,:
Komm zu der Heerd, uff grunen Platz
Ynn Wald, wo Frewden ſynd.




Lustygkliych.
Ey so sagt myrs frey, wz doch
schönner sey, wz doch ed = ler sey,
alsz dy scho = ne Je = ge = rey, wo Di =
a = na raszt, vnnd dz Waldhorn blaszt



IX.

Eyn stattlych Jegerlyd.

Ey so sagt myrs frey,
Wz doch schönner sey,
Wz doch edler sey,
Alsz die schöne Jegerey
Wo Diana raszt,
Vnndt dz Waldhorn blaszt
Ynn dem schönen grünen Waldpallast.

Lasz den Bacchum geenn
Lasz die Venus steenn,
Lasz den Bacchum geenn,
Lasz nur suchen wer do wil
Bey ihn'n seyne Frewd,
Findt zu diser Zeyt,
Keyne Frewd', gar nichts alsz Trawrigkeit.

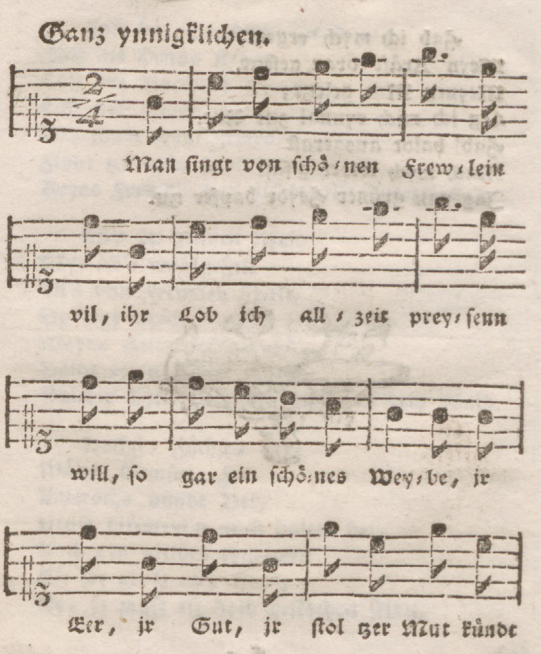
Ab'r im grünen Wald
Myr all's wohlgefalt
All's von Frewden schalt,
Springt etwan vorbey eyn Hirsch,
Meyne Huendleyn frysch
Baldt eyn'n Hasen erhalt,
Solcher Thirleyn gybts mer ynn dem Wald.

Dachse, Füchse, Ree,
Wölfe, Gemsen, Fee,
Awerochs vnndt Ber,
Musz biszweyl'n auch halten her,
Auch eyn wyldes Schweyn
Esz sey grosz od'r kleyn,
Ey, so musz esz doch gestochen seinn.

Hab ich mych ergezt,
Meyn' Kräft' dran gesetzt.
Meynen Mut geletzt;
Leg ich mjch eynmal zur Rue.
Hab' baldt ausgerast
Mach mych wider g'fast
Jag ynn grüner Heyde dapfer zu.



Ganz ynnigklichen.





X.

Eyn Liebeslyd.

Man singt von schönen Frewleyn vi
Jr Lob ich alzeit preysenn wil,
So gar ein schönes Weybe,
Jr Eer, jr Gut,
Jr stolzer Mut,
Kündt ich sie vberwinden,

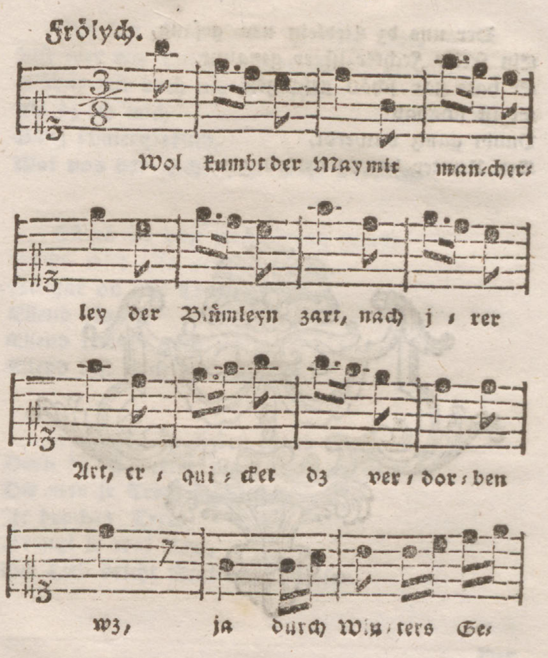
Ich lag einsmals in schwerer Not,
Alsz wer mir Vatter vnndt Muter tod,
G'schae mir doch nie so leyde,
Als dz ich mich
Ganz schmertzigklich,
Wol von der Schönsten musz scheyden.

Ellend du hast mich streng gefaßt,
Dz du mich also verlaszen hast,
So gar on alle Trewe,
Ellend bin ich
Ellend krenckt mich,
Ellend last mich nit schlaffen.

Noch wil ich lieber ellend seyn,
Denn dz ich verlür die Liebste meyn,
Die myr jr Trew verheiszen,
Jr brochen Trew
Bryngt jr wol Rew,
Die Lieb bricht Stal vnndt Eysen.

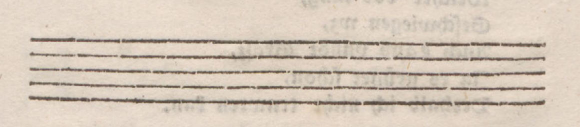
Der uns dz Liedlein new gesang,
Ein freier Fechter ist er genannt,
Er hats gar schön gesungen,
Er ist schabab
Vnndt gantz vnwerdt,
Eyn Rewter hat jn vertrungen.




Frölych.
Wol kumbt der May mit man=cher=
ley der Blůmleyn zart, nach j = rer
Art, er = qui = cket dz ver = dor = ben
wz, ja durch Win = ters Ge=


walt, dz er = frewt sich


man = nich = falt.



XI.

Eyn Lyd vom Mayen.

Wol kumbt der May,
Mit mancherley,
Der Blümleyn zart
Nach jrer Art
Erquicket dz
Verdorben wz.
Ja durch Winters G'walt,
Deſz erfrewt ſich mannigfalt.

All's wz da lebt,
Sich yetz erhebt,
Der Vögeleyn G'ſang,
Welcher vor lang,
Geſchwiegen wz,
Auch Laub vnndt Graſz,
Ja es grünet ſchon,
Deshalb ich nicht trawren kan.

Gantz sonderlych,
Erfrew ich mych,
Heymlichen desz
Ich weysz wol wesz.
Davon nicht vil
Ich sagen wil
Ja wil Lybchen myr wol,
So ist myrs ym Hertzen wol.




Wach uff meyn Hort, ver-


nimm meyn Wort, merck uff wz ych dir


sa - ge, meyn Hertz dz schwebt nach


deym G'müt, schön Fraw du wollst es

wa = gen, all meyn Be=gir trag





XII.

Eyn Tageweysz
von eym jungen Knaben.

Wach uff meyn Hort,
Vernimm mein Wort,
Merck uff, wz ich dir sage,
Meyn Hertz dz schwebt,
Nach deym G'mut,
Schön' Fraw, du wollst esz wagenn.
All meyn Begier,
Trag ich tzu dir,
Dz glaub du myr,
Deyn Lieb' lasz mych genieszenn.

Deyn

Deyn stolzen Leyb,
Du myr verschreyb,
Vnndt schleusz myr uff dein Hertze,
Schleusz mich dareyn,
Zart Frewleyn feyn,
Vnndt wendt myr meinen Schmertzen,
Den ich yetz han;
Dz ich nicht kan
Bey dir stets seyn,
Ist wider meynen Willen.

„Ach junger Knab,
„Deyn Bitt lasz ab,
„Du bist myr vil zu wilde,
„Vnndt wenn ych tet
„Nach deyner Bet
„Ich furcht du schweygst nicht stille.
„Ich danck dir fast
„Meyn werter Gast,
„Wenn Trewe hast,
„Die du myr gönnst von Hertzen.“

Ach Fraw mit nicht,
Bin ich gericht,
Dz ich euch woll betrugen,
Ob eyner kem,
Von myrs vernem;
Dz must er warlich lugen;
Darauff du baw,
Vnndt myr vertraw,
Du reynes Weyb,
Lasz dich den Schimpff nicht rewen.

„Ach junger Knab,
„Nun zeuch dich ab,
„Bleib hewt bey myr on Sorgen,
„Kein frewndlych Lieb,
„Soll sparen nit,
„Bisz an den hellen Morgen,
„Deyn lieblych Wort
„An diesem Ort
„Die geen myr nah,
„Erweychen myr meyn Hetze.

Da lag'n dj zwey,
On Sorgen frey,
Die lange Nacht ynn Frewden,
Bisz vb'r sie scheyn,
Der Tag hereyn.
Noch sol meyn Trew nicht leyden,
Noch fur vnndt fur,
Lieg ych ann dyr,
Dz trawe myr,
Lasz mych deyn Lieb genieszen.

Der Wechter ann
Der Zinnen stand:
Leyt yemandt hier verporgenn,
Der mach sich uff
Vnndt zlee davonn,
Dz er nicht kum ynn Sorgen,
Nymm Urlaub von
Dem schönen Weyb,
Denn esz ist Zeyt,
Esz scheynt der helle Morgen.

Die Fraw do ann
Dem Fenster standt
Ir Lieb' der wolte scheyden,
Sie küst jn ann
Sein rotenn Mondt,
Frewndlych thet er s' umbsahen,
Do macht sie jm,
Eyn Krentzleyn feyn,
Von Perlen weisz
Mit prauner Seyd'n umbwunden.

Von dann' er sich schwang.
Hub ann vnndt sang
Wie es ihm wer ergangenn,
Mit eynem Weyb,
Ir stolzer Leyb,
Hett jn mit Lieb umbfangenn,
Hett jn verpflicht,
Hub ann vnndt dicht,
Eyn Tagesweysz
Vonn eyner schönen Frawen.

⁂


Mit Frewden.
Nur eyn Ge- sycht uff Er- den lebt, so
nur eins vnnder der Sonnen schwebt so
mych ver- gnü- gen kan, meyn
ich nicht mey- den kan. A-
Hertz für Frewd, im Leyb uff- springt, weñ
ber der Seel grosz' Schmertzen bringt,
ich myr denck dar- an.
ichs nit se- en kan.

XIII.

Eyn Reyen von eym trewen Bulen.

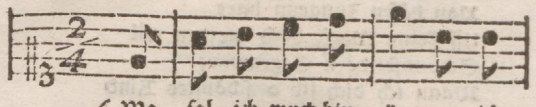
Nur eyn Gesycht uff Erden lebt,
So mych vergnügenn kann,
Nur eyns vnnder der Sonnen schwebt,
So jch nit meyden kan,
Mein Hertz im Leyb für Frewd uffspringt
Wenn ich nur denck' daran.
Aber der Seel grosz' Schmertzen bringt,
Wann ichs nit seen kan.

Ob ich schon oft musz leyden vil
Von bösen Zungenn hart
Uff keine Weysz doch meyden wil
Schönnste deyn Gegenwart
Wann ich dich lib o schönstes Kind
Wz geht es andre ann,
Eyn jeder jetzund Liben findt.
Dz niemand weeren kan.

Ach lieber Schatz erlaube myr
Zu küszen deinen Mundt,
Dieweyl deyn libes Angesicht
Mych also hart verwundt
Meyn Hertz, Gesicht, meyn'n gantzen Leib
Auf ewig dir verschreib,
Der Himmel selbst mir Zeuge sey
Dz ich deyn Diner bleib.



Ausztyglych.



(Wo sol ich mych hin - ke - ren ich
(Wie sol ich mych er - ne - ren, meyn



tummes Brü - der - leyn,
Gat isz vil tzu kleyn.) alsz ich eyn



We - sen han, so musz ych bald da-



von, wz ych sol hewr ver - zee - ren, dz



XIV.

Eyn lustiges Lydleyn.

Wo soll ych mych hinkeren,
Ich tummes Bruderleyn,
Wie soll ich mych erneren,
Meyn Gut isz vil zu kleyn,
Alsz ich ein Wesen han,
So musz ich bald davon,
Wz ich soll hewr verzeeren,
Dz hab ich ferdt vertan.

Ich bynn zu frű geporenn,
Ja wo ich hewt hinkum,
Meyn Glück kumpt myr erst morgen.
Het ich dz Keyserthum,
Dartzu den Zoll am Reyn,
Vnndt wer Venedig meyn,
So wer esz all's verloren,
Esz must verschlemmet seyn,

So will ich doch nicht sparen,
Vnndt ob ichs all verzer,
Vnndt wil darumb nit sorgen,
Got b'schert myr morgen mer.
Wz hilfts dz ich lang spar,
Villeicht verlür ichs gar.
Solt myrs ein Dyb ausztragen,
Esz rewet mych eyn Jar.

Ich wil meyn Gut verpraſzen,
Mit ſchlemmen frů vnndt ſpȧt,
Vnndt wil eym ſorgen laſzen,
Dem eſz zu Hertzen get,
Ich nym mir'n Ebenbyldt,
Von manchem Thierleyn wyld,
Dz ſpringt uff breiter Heyde,
Got leent jm ſein Gefild.

Ich ſich auff preyter Heyde,
Vil manches Blůmleyn ſtan,
Dz iſt ſo wol bekleydet,
Wz Sorg ſolt ich denn han,
Wie ich gut ůberkum.
Ich bin noch friſch und jung,
Solt mych eyn Not anlangenn,
Meyn Hertz weſt nichts darumb.

Kein grösser Frewd uff Erd'n ist,
Denn gutes Leben han,
Myr wirt nicht meer zu dis'r Frist,
Denn schlemmen vmb vnndt ann,
Dartzu eyn guter Mut,
Ich reysz nicht seer nach Gut,
Alsz mancher reycher Bürger,
Nach groszem Wucher tut,

Der g'winnt seyn Gut mit schabenn,
Dartzu mit groszer Not,
Wenn er seyn Rhu soll habenn,
So leyt 'r alsz sey er todt,
So bin ich noch frisch vnndt jungk
Got verleyh mir vil der Stund,
Got behüt mych jungen Knaben,
Dz mir kein Vnmut kum.

Ich lasz die Vögel sorgen
Gegen disen Winter kalt,
Wil uns der Wirt nicht borgen,
Meyn Rock gib ich jm bald,
Dz Wammes auch dartzu,
Ich hab wed'r Rast noch Ru,
Den Abend alsz den Morgen,
Bisz dz ichs gar vertu.

Ich bind meyn Schwerdt an d'Seyten,
Vnndt mach mych bald darvon
Hab ich dann nit zu rewten
Zu Fuszen musz ich gan,
Es ist nit allzeyt gleich,
Ich bin nit allweg reich,
Ich musz der Zeyt erwarten
Bisz ich dz Glück erschleych.


Bedechtig.
Man sagt dz Li / ben bryngt vil
vnndt groſze Frewd, wenn man eſz be/
trachtet ſo brengt eſz nur Leyd kaum
hat er nur ge / fan / gen zu





XV.

XV.

Eyn Lyd der Lybe zu Ungunsten.

Man sagt, dz Liben bryngt vil vnndt
groſze Frewd,
Wenn man eſz betrachtet, ſo brengt eſz mer
Leyd;
Kaum hat er nur geſangenn zu liben recht an,
So war er eyn armer geſchlagener Mann.

Die Libe macht Flawſen vnndt melancholiſch
Blut,
Beniemet dj Freyheyt vnndt ſtürtzett den Mut,
Wz hilffet dem Vögleyn eyn wunderſchönes
Hauſz,
Da eſz doch nimmer kan kommenn herauſz.

Wer

Wer sich wil feynd sein, fang zu libenn recht ann,
Von Geldt vnndt Gut bald kommen er kan,
Dz hett eyn schöns Weyb gemacht mit irem Schertz
Vnndt irem Lybsten gefangenn dz Hertz.

Der syrysche Hauptmann Holoferneß genannt,
Der durch sein vil Krygenn gar wol bekannt,
Der hette sein Liben nicht kluglych bedacht,
Dieweyl jn um den Kopf eyn Weybsbild gebracht.



Bewrisch vnndt lustygk.





hoab sichs gan - ze Hoasz, denn a



p'yff ab - schew - lych.

 XVI.

XVI.

Eyn Schlesisch Bawrenlyd.

Matz der hoat a Dautelsack
A truckta dz a brummta,
Naw da gyngs a gantza Toag,
Doaſz de Stuba ſumte,
Aller Geyer woar da loaſz,
Dümmer noch as newlych
Do erhoab ſech's gantze Hoaſz,
Denn a pfyff abſchewlych! *

Groaſz

* Kanſt eben mercken lyber Leſer, dz dyſz einfeltig Pawrenlyd, deutett uff Unſugk ſcherer

Groaſʒ, vnndt kle vnndt Mittelknacht,
Alles gyng eym Sprunga,
Vnndt de Karla tantzta racht,
Wi de Pfőffla klunga,
Mancher macht a langa Halſʒ,
Schrje, vnnd juchſʒta grewlych,
Aber Matz woar vber all's;
Denn a pfyff abſchewlych!

---

newen Genyes. Machen ſolliche Geuche vnndt Gecken, mit jrem abſchewlichen Pfeyffen, eyn ſummen vnndt Sawſen, ergeir alſʒ zeen Dudelſeck uff eyner Pawrenkyrmſe. Darnach tantzenn ym vollem Sprunge, Geuchleyn vnndt Geckleyn, machen lange Helſe, ſchreyen vnndt juchtzen grewlych, ob ſollicher herrlichen Muſika. Mechte' auch eyn verſtendig Man jeenen, ob ſolchem abſchewlichen Pfeyffen, tun die Matzen

Drynne, drawſſze, vff vnndt ab,
Woar a ſytt Gekroappel
Doaſz vck vff de Arda knap,
Kunnte meer a Appell
Jungk vnndt ale woren tull,
Mancher jeente freylych,
Aber Matz vertrjb's en wol,
Denn a pfyff abſchewlych.

Drynne.

---

vnndt Geuche, jm ſolcheſz mit noch abſchewlichern Pfeyffen, wol vertreybenn, biſz jr vberſpannter Dudelſack eyn Loch kriegt, vnndt Pfeyffens vnndt Summeus, eyn ſchympflich Ende machen tut. Jenn denn Geuchleyn vnndt Geckleyn di lange Helſe eyn, krygen da dafür lange Nesleyn, hengen ſolliche wj arme Tiepfe, geen ſpryngens vnndt juchtzens furder müſzig.

Drynne, drawſſze, uff vnndt ack
Wor a ſytt Getümmel,
Der verzwyrelt Dautelſack,
Macht a ſytt Gewymmel.
Freh * do kreyt a doch a Lauch **
Suſten decht ych heylygk,
Dz Getvemmel woarte noch.
Denn a pfyff abſchewlych!

---

* Frůe. ** Loch.



Hertzynnigklychenn.



nycht, esz sey eyn Peyn, alt, vnndt



XVII.

Eyn Lyd vom Freyen.

Wilt du nychts vom Freyen horenn?
Wünschest dyr dafür den Tod?
Lasz dych nicht, meyn Kynd, verorenn,
Setz dych willig nycht ynn Noth.
Weiszt noch nycht, esz sey eyn Peyn,
Alt, vnnde doch noch Jungkfraw seyn.

Lyeben vnndt gelyebet werden,
Ist dz beste an der Welt,
Ist wz noch diesz Hausz der Erden
Frey fur fruem Fall erhelt.
Wer nycht lyeben wil vnndt kann,
Wozu taugt er vmb vnndt ann?

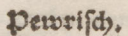
Wye dj Epfell sammt den Zweygen,
Vor dem Gartenherren, sich
Vmb die Herbstzeyt nyeder beugen,
Vnndt fast sprechen: Pflücke mich,
Wye ym Weynmond reyfer Weyn,
Träufft, vnndt wil gelesen seyn.

Wye di volle Ros' ymm Lentzen,
Sanfft sych neigt nach deyner Hand,
Wil, deyn' Locklyn zu bekrentzen,
Von dyr werden angewandt,
Wye ym Augst, di reyfe Saat
Gern den muntern Schnitter hat.

Also reyßen deyne Gaben,
Vnndt trygt mych das Auge nycht,
Mochten eynen Freyer haben,
Wz deyn Mund dawider sprycht,
Deyne Anmut, deyne Zyr,
Suchet eynen Bräutgam dyr.

Komm zu myr, meyn Obst vnndt Trawbe,
Ros' vnndt Saat erfrewe mych,
Komm nach dyeser Fruchte Raube,
Seenet meyne Seele sich.
Dz Obst settigt meynen Synn,
Ob ych sonst gleych Obst-schew binn.







Schmatz, soſt byſt du nym - mer - me mey

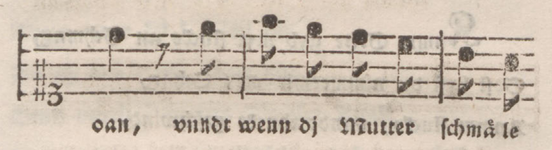


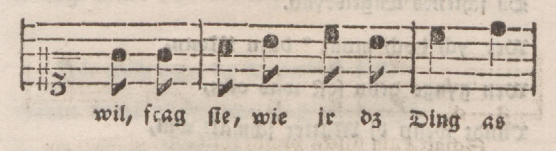
Schatz, kum flucks, vnndt thuks ge - ſchwind, du



ſchie - nes En - gels - kynd. Wer ych doch


munt deyn Moan, wen gyngs denn soſt wz


oan, vnndt wenn dj Mutter ſchmå le


wil, frag ſie, wie jr dz Ding as


Brawt ge ſ fyl.

XVIII.

Eyn

Türyngisch Pawren-Lyd.

Kumm Grite gyb myr flucks an Schmatz,
Sost byst du nimmermie mey Schatz,
Kumm flucks, vnndt thucks geschwind,
Du schienes Engelskynd.
Wer ych doch munt * deyn Moan,
Wen gyngs denn sost was oan,
Vnndt wenn dj Mutter schmäle will,
Frag sie, wie jr dz Ding as Brawt gefyl.

An

* Dz ist: nur.

An Schmatz verweert der Farrer nich,
Vnndt thåt hås og, so såte ych:
Hertzt't jr doch ewre Brawt
Un wert noch nich getrawt
Wenn eener sist * nischt tut,
Do isz dos Deng schon gut,
Denn durch å besgen Mewler-Knall
Brengt eener myr de Mächen nech zom Fall.

Ich wesz og, dz du eerlych bist,
Vnndt dychs dj Stunde noch verdrieszt,
Do Nackbars Töffel kam,
Vnndt dych beym Flitt'che nam.

F 2 Tut

* Dz ist: sonst.

Tut hå mers nuch anmoal
Huol mych der Rübezoahl,
Ich schloa der'n yn dj Fråsze 'neyn
Hå soll dyr blut' wie'n Hacksch vnndt wie å Schwein.

Weil hå a besgen g'tanze koan,
So sien hen alle Mächen oan,
Un såht hå nur å Wort,
Pump gien se met en fort.
Stiet der Hewbuden uff,
Su zerrt hå sie mit nuff,
Da soll a Mensch dj Kermse sien,
Do mog ders recht versflucht vnndt tomm zugien.

Do ho ych gantz an annern Sinn,

Wenn ych anmoahl zun Tantze bin,

Do thu'ch å bischen jungk,

Vnndt mach an krummen Sprungk.

Es's Zeyt zun Hemegien,

Bleyb ych nych loange stien,

Un siee mych nich nach annern ům,

Bist du myr gut, wz schår ych mych denn drům.




Frölygklych.
Wyr g'nüßenn dj hymm-ly-schen
Frew-den, drum tun wyr dz Ar-
dy-sche mey-denn, keyn weltlych Ge-
tümmel hört man nit ym Hymmel, lebt
al-les ynn sanf-te-ster Ru. Wyr


fu = renn eyn eng = ly = sches Le=
ben, synd den = noch gantz lu = styg da=
ne = benn, wyr tantzenn vn̄dt springen̄, wyr
hupfenn vn̄dt syngenn, St. Pe = ter ym
Hym mel siet zu.

XIX.

XIX.

Eyn Lyd,

ym Lande zu Beyern seer vblych.

Wyr g'nüszen dj hymmlischen Frewden,
Drum tun wyr dz Yrdische meydenn,
Keyn weltlych Getümmel,
Hört man nit ym Hymmel,
Lebt alles ynn sanftester Ru'.
Wyr furenn eyn englysches Lebenn,
Synd dennoch gantz lustyg darnebenn,
Wyr tantzenn vnndt spryngen,
Wyr hüpfenn vnndt syngenn
St. Peter ym Hymmel sict zu.

Johannes dz Låmmlyn auszlasset,
Der Metzger Herodes druff passet,
Wir fur'n 'n geduldigs,
Vnnschuldigs, geduldigs,
Eynn lybyches Låmmlyn zum Tod.
St Lucas den Ochsen tut schlachtenn,
On' eynyg's Bedenkenn vnndt Achtenn.
Der Weyn kost't keyn'n Heller
Ym hymmlyschen Keller,
Dj Engel, dj backenn dz Brodt.

Gut Krewter vonn allerhannd Artenn,
Dj wachsenn ym hymmlyschen Garten,
Gut Spargell, Fyssolen *
Vnndt wasz wyr nur wollenn,
Ganz Schuszell voll synd vns bereyt.

F 5 Gut

* Dz heyst uff teutzsch: grune Boonen.

Gut Epfell, gut Byrn', vnndt gut Trawbenn,
Dj Gartner dj alles erlaubenn.
Wyllst Reebock, wyllst Haasenn?
Uff offener Straszenn,
Tzur Kuchell sy lauffenn herbey.

Sollt' ettwa eyn Fasttag ankommen,
Dj Fysche myt Frewden anstrommen,
Da laufett St. Peter
Myt Netz vnndt myt Röder
Im hymmlyschen Weyher hyneyn;
Wyllst Karpffenn, wyllst Hechten, Forellen,
Gut Stockfisch vnndt fysche Sardellen.
St. Lorentz hat muszen,
Seyn Lebenn eynbuszenn,
St. Marta dj Kochynn musz seyn.

Keyn' Musyck yst ja nit uff Erden,
Dj vnsrer verglychenn kan werden,
Eylfstawsend Jungkfrawen,
Tzu tantzenn sych trawenn,
St Vrsula selbst datzu lachtt,
Cecylya myt jr'n Verwandtenn,
Synd trefflyche Musycanten,
Dj Englysche Stymmen,
Ermuntern dj Synnen,
Dz alles fur Frewden erwacht!



Schwebysch.


Ey! wie bin ij a lu = sti=
gerBua, wie kan ij so zwitzger = li
tan = za, ey! wie han ij Schuele
na! ey! wie han ij Schnella dra, mey


Von Anfang
Schnella mey Schue ey! wie han ij
Strümpfle na, ey! wie han ij
Zwi, cke, le dra, mey Strümpfle, mey
Zwickle mey Schnella mey Schue

XX.

Eyn

Schwebysches Pawren-Lyd.

Ey! wie byn ij a lustiger Bua,
Wie kan ij so zwitzerlj tanza
Ey! wie han ij Schuele na,
Ey! wie han ij Schnella dra,
Mey Schnella, mey Schue.

(Von Anfange an)

Ey! wie han ij Strümpfle na,
Ey! wie han ij Zwickele dra,
Mey Strümpfle, mey Zwickle,
Mey Schnella, mey Schue.

(V. A.)

* Ey! wie han ij Hößle na,
Ey! wie han ij Nestele dra,
Mey Hößle, mey Nestle,
Mey Strümpfle, mey Zwickle,
Mey Schnella, mey Schue.

(V. A.)

Ey!

---

* Du sollst mercken, dz von disem Versickel an, die Weyse bey § wider angeet, vnndt der Tackt §§ so offt widerholt wird, alsz vonnöten.

Ey! wie han ij a Hemdle na,
Ey! wie han ij Preyßle dra,
Mey Hemdle, mey Preyßle,
Mey Hößle, mey Neßtle,
Mey Strümpfle, mey Zwyckle,
Mey Schnella, mey Schue.

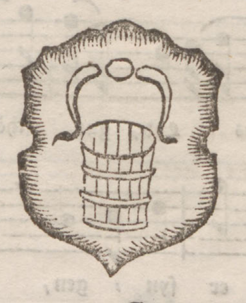
(V. A.)

Ey! wie han ij a Wemsle na,
Ey! wie han ij Knöpfle dra,
May Wemßle, mey Knöpfle,
Mey Hemdle, mey Preyßle,
Mey Hößle, mey Neßle,
Mey Strümpfle, mey Zwyckle,
Mey Schnella, mey Schue,

(V. A.)

Ay! wie han ji a Hütle nauf,
Ey! wie han ji a Bendle drauf,
Mey Hütle, mey Bendle,
Mey Wemszle, mey Knöpfle,
Mey Hemdle, mey Preiszle,
Bey Höszle, mey Nestle,
Mey Strümpfle, mey Zwickle,
Mey Schnella, mey Schue.

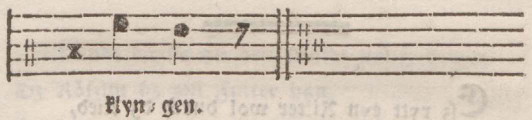
(V. A.



Ser wemütig.


Ez rytt eyn Rit - ter wol
durch dz Ried, er fing es an eyn
newes Lyd, gar schö - ne
ter er syn - gen, syn-


gen, dz Berg vnndt Tal er-


klyn-gen.

XXI.

Eyn kleglych Lydleyn

von eyner

Königs-Tochter vnndt eym Ritter.

Esz rytt eyn Ritter wol durch dz Ried,
Er fing esz an eyn newes Lyd,
Gar schöne tet er syngen,
Dz Bergk vnndt Tal erklingen.

Dz hört desz Königs seyn Töchterleyn
Ynn jres Vaters Lustkemmerleyn.
Sie flochte jr Härleyn ynn Seyden,
Mit dem Ritter wolte sie reyten.

Er namb sie bei jrem seydnen Schopf
Vnndt schwung sie hinder sich uff seyn Rosz.
Sie rytten vnn eyner kleyn'n Weyle,
Wol vier vnndt zwantzig Meylen.

Vnndt da sie zu den Waldt nausz kam'n,
Dz Röszlin dz wil Futter han.
Feyns Lybchen! hier wollen wir ruen,
Dz Röszlin, dz will Futter.

Er spreytt seyn Mantel ins grune Grasz,
Er bat sie, dz sie zu jm sasz,
Feyns Lybchen, jr müszet myr lauszen,
Meyn gelbkrausz Härleyn durchzauszen.

Deſz hermt ſich deſz Konigs ſeyn Techterleyn.
Vil heiſze Trånen ſie fallen lieſz,
Er ſchawt jr wol vnnder dj Augen,
Warumb weynet jr ſchone Jnngkfrawe?

W'rumb ſolt ych nicht weynen vnndt trawrig ſein,
Jch bin ja deſz Königs ſeyn Techterleyn.
Hett ich mein'm Vatter gevolget,
Fraw Keyſerinn wer ych wordten.

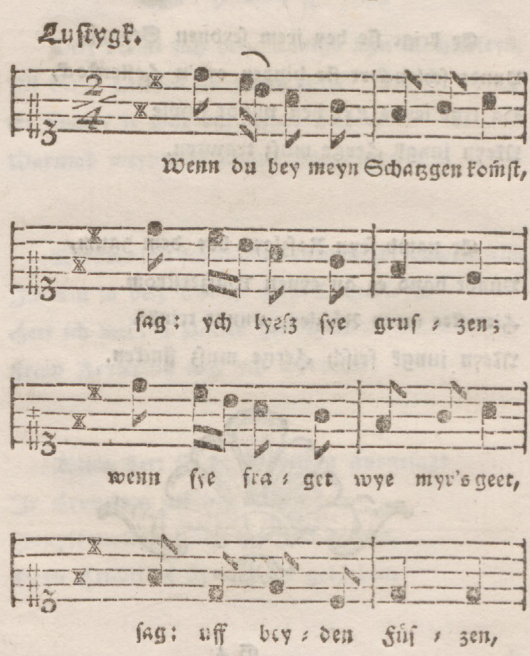
Kaum hett ſie dz Wörtleyn ausgeſagt
Jr Heubtleyn uff der Erden lag,
Jungkfrewleyn hettſt du geſchwiegen,
Deyn Heubtleyn dz wer dir geblyben.

Er krigt sie bey jrem seydnen Schopf,
Vnndt schlenckert sie hinder eyn'n Hollerstock,
Da lyge seyns Lybchen vnndt fawle
Meyn jungk Herze musz trawren.

Er namb seyn Roszleyn bey dem Zaum,
Vnndt band es an eynen Waszerstrom.
Hier stee meyn Röszleyn vnndt trinke,
Meyn jungk frisch Hertze musz sincken.



Lustygk.


Wenn du bey meyn Schatzgen komst,
sag: ych lyesz sye grus = zen;
wenn sye fra = get wye myr's geet,
sag: uff bey = den Füs = zen,


wenn ſye fra ⸗ get, ob ych kranck,


ſag: ych ſey ge ⸗ ſtor ⸗ benn, wenn ſye


an zu weynen fangt, ſag: ych


ke ⸗ me mor ⸗ gen.

XXII.

XXII.

Eyn Lyd
an eyn'n Potten.

Wenn du bey meyn Schazgen kommst,
Sag: ych lyeſz ſye gruſzen;
Wenn ſye fraget: wye's myr geet?
Sag: uff beyden Fuſzen.
Wenn ſye fraget: ob ych kranck?
Sag: ych ſey geſtorbenn.
Wenn ſye an zu weynen fangt,
Sag: ych keme morgen.

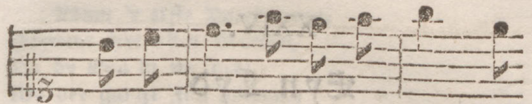
XXIII.

Eyn Lyd der Meydleyn
ym
Oßnabruckyschen.

Ym Ton: Tzum Sterben bin ich ꝛc.

Wack'r Meken ben yck
Roade Strumpe dreg yck
Kan strycken, kan nåyhen
Kan'n Haspel goet dreyhen
Kan nock wol wat meer —


Bedechtlychen.
's yst ge = wysz vnndt keyn Ge = dycht,
wz dz Buch der Weyszheyt sprycht:
(Man soll kei = ner Fraw = en
(Vnndt keyn Hausz uffs an = dre
traw = en)
baw = en)
'z yst ge = wisz vnndt



Keyn Ge⸗dycht drumb trawt doch key ⸗ ner,





XXIV.

Eyn Lyd von bösen Frawen.

'S ist g'wysz vnndt keyn Gedycht
Wz dz Buch der Weyszheyt sprycht!
Man sol keyner Frawen trawen
Vnndt keyn Hausz uffs andre bawen.
's ist gewisz vnndt keyn Gedycht!
Drumb trawt doch keyner Frawen nycht.

Adam

Adam 'r erste Vater meyn,
Stymmt myt allen ůbereyn,
Da dy Eva jn verfurte
Wo der gantze Fall herrurte
's ist gewisz vnndt keyn Gedycht,
Drumb trawt doch keyner Frawen nicht.

Frawen spotten immerdar
Wi dj Sara hett' getan
Sye sind gut zum Dysputyren,
Vnndt dz Wort alleyn zu füren.
's yst gewisz vnndt keyn Gedycht,
Drumb trawt doch keyner Frawen nycht.

Holofernesz! wer hett dych,
Vmbgebracht so jemmerlych?
's kam von Judith, eyner Frawen
Dj dyr'n Kopf hett' abgehawen.
's ist gewysz vnndt keyn Gedycht,
Drumb trawt doch keyner Frawen nycht.

's yſt noch eyn Exempel da,
Von dem Hauptmann Syſſera,
Dem der Nagel nycht durch Haaren
Sondern durch den Kopf gefahren:
Drumb iſt's gewiſz vnndt keyn Gedycht,
Wy der Mund der Weyſzheyt ſprycht.



Bedechtlych.



Nun laet uns syng'n dat A- bend-



lyd, dann wj mô- tet gahn :,:



dat Kennken myt dem Wy- ne dat



VXV.

Eyn

Nidersechsysches Lyed.

Nun laet uns singen dat Abendlyd,
Dann wj mötet gahn :,:
Dat Renneken myt dem Wyne
Dat loaten wj stahn :,:

Dat

Dat Rennken myt dem Wyne,
Dat moet getruncken syen :,:
Alse moet al dat Abendlyd
Gesungen syen. :,:

Wol vnderm Tannenbawme,
Alda yck lag :,:
Ynn meyn feyns Lybckens Armen,
Dje lyebe lange Nacht. :,:

Dje Bläer von den Bewmen
Dje fall n up my :,:
Dat my meyn Schatz verlaten hett,
Dat fröet my :,:

Dat my myn Schatz verlaten hett,
Dat kommt also :,:
Sey doad,t sych to verbetern,
Vnnd betrog syck damoe :,'

Deſz Abens wenn et late * is
Stund hey wol vor der Tuer :,:
Mit synem blancken Schwerde
Stund he daveer :,:

Myt synem blancken Schwerde
Glyck as een Held :,:
Mit em wyll yck et wagen,
Ynn's wyede wyede Feld. :,:

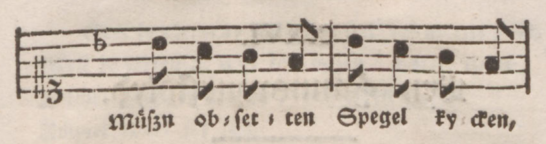
Mit

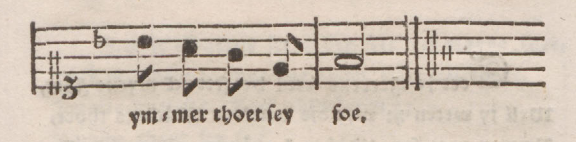
* D. i. ſpat.

Mit em wyll yck et wagen,
To Waater en to Land :,:
Dat my myn Schatz verlaten hett',
Dat gievt my keene Schand :,:




Lustiglych.
Seet jy Her - rens seet! hye
sett' yck mye - ne Foet, wyll jy
we - ten :,: wye dye wa - ckern
Mäkens thoet, ym - mer goet sey


Můšzn ob-ſet-ten Spegel ky cken,


ym-mer thoet ſey ſoe,

XXVI.

Eyn Hannswurstslyd.

Seet jy Herrens seet! hye sett yck myene Foet,
Wyll jy weten :,: wye die wackern Mäckens thoet,
Ymmer goet sey, Müsz'n * obsetten, Spegel kycken,
Ymmer thoet sey soe.

Seet jy Herrens seet! Hye sett' ick myene Foet,
Wyll jy weten, :,: w e die Junggesellen thoet,
Ymmer goet sey Haar obstrycken, Wychter pipen,
Ymmer thoet sey soe.

Seet

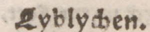
* D. i. Mützen.

Seet jy Herrens feet! hye sett' yck myene Foet,
Myll jy weten :,: wye dye oalen * Kerels thoet
Ymmer goet sey Büxen ** obtrecken :,:
Ymmer thoet sey soe.

Seet jy Herrens feet! hye sett' yck myene Foet,
Wyll jy weten :,: wye dye oalen Wyewer thoet,
Ymmer goet sey, Rock obschürten :,:
Ymmer thoet sey soe.



* D. i. alten. ** D. i. Hosen.


Lyblychen.


(Ly ; se, le ; ve lüt ; ke
(Na dy frjit yck haarten


Deern, du myn tru ; te Må;
geern, as'yck een beet ; gen å


cken
te)
von dem stu ; ten Bot ; ter ;


broed. Myn heart ; le ; ve tru ; e





XXVII.

Eyn
Westphelysches Lyebeslyd.

Lyse, leve lütke Deern,
Du myn trute Mäcken;
Na dy frjit ick haarten geern,
As' yck en beetgen äte

Von

Von dem stuten Botter-Broed,
Myn heartleve true Bloet,
Leve lůtke Deeren,
Na dy frjit yck geeren.

O wie pocket my myn Haart,
My ynn mynem Lyewe,
Von verwognem grooten Schmaart,
Eer'ck dy hebbe tom Wyewe,
Hedde dy oack so lydend gern,
Lyse leve lůtke Deern,
Boald ynn mynen Armen,
Damper dy to warmen.

Doch yck byn nych all to ryck,
Hebbe nych veel tom Besten,
As' een lůtken Fissen dyeck, *
Un twe Hoener Nesten,

Eene

* D. i Fischteich.

Eeene lütke bonte Koe,
Un twe brune noch datoe,
Achte lütke Farcken,
Un twehundert Marcken.

Man yck ben een fyxen Knecht
Magst du my wol loewen,
Eerlyck, from, getrue, un recht,
'ck wyll dy nycks vor aewen,
Ey so nimm to'een Unterpfand,
Dyszen bloen Hosenband,
Den yck dienetwegen,
Hebbe so lange tregen.



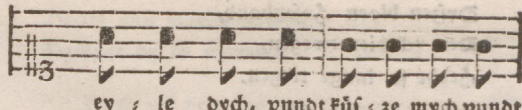
Frölygklych.



Al ⸗ ler ⸗ schönster En ⸗ gel,



al ⸗ ler ⸗ schön ⸗ stes Kynd , Komm



ey ⸗ le dych, vnndt küs ⸗ ze mych vnndt



ma ⸗ che ge ⸗ schwynd. All ⸗ dar ⸗ vmb so


byt' ych dych, komm meyn Schatz vnndt
küſ = ze mych, meyn al = ler = ſchön = ſter
Schatz, ver = giſz meyn nicht.

XXVIII.

XXVIII.

Eyn
Bergklyd vom Hartz.

Allerschönster Engel,
Allerschönstes Kind! :,:
Komm eyle dych,
Vnndt küsze mych,
Vnndt mache geschwynd!
Alldarumb so byt ych dych,
Komm meyn Schatz, vnndt küsze mych,
Meyn allerschönster Schatz,
Vergysz meyn nycht.

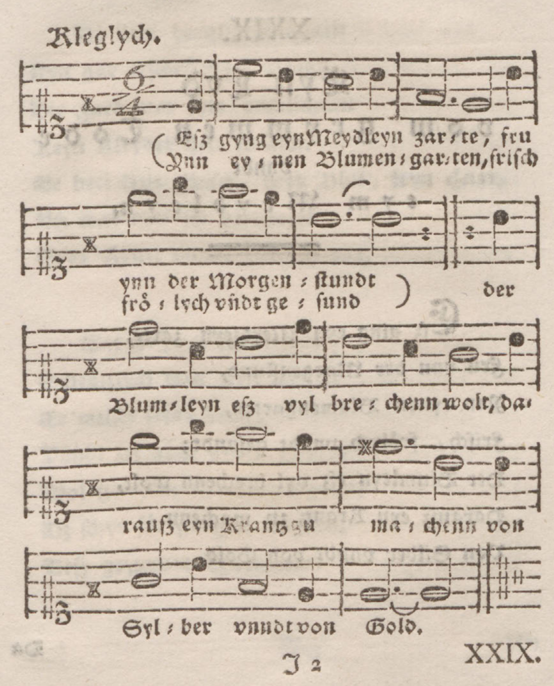
Deyne

Deyne schwartze Augen,
Dye ha'n mych verfurt, :,:
Deyn Zucker-Mund
Hat manche Stund
Meyn Hertze gerurt.
Alldarumb so bytt ych dych,
Komm meyn Schatz, vnndt küsze mych,
Meyn allerschönster Schatz,
Vergysz meyn nycht.

Ych reys' ynn der Welt herumb,
Vnndt du bleybst hyer :,:
Doch schycke ych
Annoch teglych
Meyn' Seufzer tzu dyr.
Alldarumb so bytt ych dych,
Komm meyn Schatz, vnndt küsze mych,
Meyn allerschönster Schatz,
Vergysz meyn nycht.

Waſzer, Waſzer, Waſzer her,
Eſz hat Gefar!
Denn ſonſten verbrenn' ych
Gantz vnndt gar.
Komm kůle mych,
Denn fule ych
Meyn Hertz wj Wachſz zerrynnt.
Alldarumb ſo bitt ych dych,
Komm meyn Schatz vnndt kůſze mych,
Meyn allerſchȯnſter Schatz,
Vergiſz meyn nycht.




Kleglych.
(Eſʒ gyng eyn Meydleyn zar⸗te, fru
Ynn ey⸗nen Blumen⸗gar⸗ten, friſch
ynn der Morgen⸗ſtundt
fro̊⸗lych vñdt ge⸗ſund)
der
Blum⸗leyn eſʒ vyl bre⸗chenn wolt, da⸗
rauſʒ eyn Kranʒ zu ma⸗chenn von
Syl⸗ber vnudt von Gold.

XXIX.

Eyn Lyd vom grymmen Tode vnndt eym Meydleyn.

Esz ging eyn Meydleyn zarte,
Fru ynn der Morgenstund,
Ynn eynen Blumengarten,
Frisch, frôlych vnndt gesundt;
Der Blumleyn esz vyl brechenn wolt,
Darausz eyn Krantz zu machenn,
Von Silber vnndt von Gold.

Da

Da kam hergzugeschlichenn
Eyn gar erschröcklych Mann,
Die Farb war jhm verblichenn
Keyn Kleyder hett er ann.
Er hett keyn Fleisch, keyn Blut, keyn Haar,
Esz war ann jm verdorret
Seyn Hautt vnndt Flechsen gar.

Gar heszlych tet er seen
Scheuszlych war seyn Gesicht
Er weiset seyne Zeene,
Vnndt tet noch eynen Schritt
Wol zu dem Meydeleyn zarte,
Dz schyr für groszen Engsten,
Desz grymmen Todes war.

Nu schick dych Meydleyn, schick dych,
Du must mit myr aun Tantz!
Ych wil dyr bald auffsetzenn
Eyn wunderschönen Krantz;
Der wyrd dyr nit gebunden sein
Von wolriechenden Kräutern
Vnndt zarten Blumeleyn.

Der Krantz den ich auffsetze,
Der heiszt die Sterblichkeyt;
Du wirst nicht sein dy letzte
Die jn tregt uff jr Heubt.
Wie vyl alhie geboren seyn
Dy mussen mit myr tantzen
Wol um dz Kräntzeleyn.

Der Wurmer in der Erde
Ist eine grose Zal,
Dj werden dyr verzeeren
Deyn Schönheyt allzumal;
Sie werden deyne Blumleyn seyn
Dz Gold, vnndt auch dy Perlen,
Sylber und Edelsteyn.

Wilst du mych gerne kennen
Vnndt wissen, wer ich sey?
So hör meyn Namen nennen
Wil dyr in sagen frey:
Der grymme Tod werd ych genant,
Vnndt bynn ynn allen Landen
Gar weyt vnndt breyt bekannt.

Eyn Sense ist mein Wappen,
Dz ych myt rechten fur;
Damit tu ych anklopfenn
Jedem an seyne Tur,
Vnndt wenn seyn Zeyt ist kommen schon
Sper, fru, vnndt ynn der Mitten
's hilft nichts, er musz davon!

Dz Meydleyn voller Schmertzen,
Voll bittrer Angst vnndt Not,
Bekümmert tief im Hertzen,
Bat: Ach du lyeber Tod,
Wolst eylen myt myr nyt so seer!
Mych armes Meydleyn zarte
Lasz lenger leben hyr!

Ich wil dych reych begaben;
Meyn Vater hat vyl Geld.
Vnndt wz du nur wilt haben,
Daßzelb du nemen solt!
Nur laßze du dz Leben myr,
Meyn' allerbeste Schetze
Dy wil ych geben dyr!

Keyn Schatz solt du myr geben,
Keyn Gold noch Edelsteyn!
Ych nimm dyr nur dz Leben
Du zartes Meydelcyn.
Du must myt myr an meinen Tantz
Daraun noch kommt manch tausend
Biß dz der Rey'n wird gantz.

O Tod lasz mych beym Leben,
Nymm all meyn Hauszgesynd!
Meyn Vater wird dyrs gebenn,
Wenn er mych lebendt findt.
Ych byn seyn eynzigs Tochterleyn,
Er wurde mych nit gebenn
Um tausend Gulden seyn.

Deyn' Vater wyl ych holen,
Vnndt wil jn finden wol
Myt seinen Hauszgesynde;
Weysz, wenn ych kommen soll
Yetzund nem ych nur dych alleyn
O zartes Meydleyn yunge,
Du must ann meynen Reyn.

Erbarm dych meyner Jugend,
Sprach sie myt groszer Klag
Wil mich ynn aller Tugend
Ueben meyn Lebetag.
Nimm mych nit gleich jetzund dahin!
Spar mych noch eyne Weyle!
Schon mych noch etlych Stund!

Drunff! sprach der Tod: mit nichten
Ich ker mych nit daran,
Es hilft alhie kein bytten;
Ich nehme Fraw vnndt Mann!
Die Kynderleyn zieh ych herfur,
Eyn jedesz musz myr folgen
Wenn ych klopf ann dy Tur.

Er nam sie in der Mitte
Da sj am schwechsten wz,
Esz half an ym keyn bytten,
Er warf sie in dz Graſz,
Vnndt rührte ann yr yunges Hertz
Da leyt dz Meydleyn zarte,
Voll bittrer Angst vnndt Schmertz.

Jr Farb tzt sj verwandeln,
Jr Eugleyn sie verkert,
Von eyner Seyt zur andern
Warf sie sich auf dj Erd.
All Wollust jr vergangen wz,
Keyn Blumleyn wellt holen
Wol auſz dem grunen Graſz.

Vnndt tet jr Leben endenn
Wol hynn ynn kurtzer Eyl,
Weyl sie der Tod behende
Berürt mit seinem Pfeyl.
Der Welt war sie entzogeu g'schwynd,
Dz hat wol zu betrachtenn
Manch rohes Menschenkynd.

Darumb jr frommen Christen
Nemt an dem Meydleyn war,
Dz da wird seyn keyn frystenn
Wenn sich der Tod stellt dar.
Gott helf vnns auß dem letzten Leyd
Dz wir nach dies'm Leben
Empfaen dj Seligkeyt.




Frölygklich.
Ych bynn eyn frey-er Pawersknecht; ob
schon meyn Stand yst e-ben schlecht, so
dünck ych mych doch wohl so gut, alsz
ey-ner an dem Ho-fe tut. Tral-
ly-ra-la-la! ych wyll esz nycht ach-tenn, ob-



XXX.

Eyn lustigk Pawernlyd.

Ych bymm eyn freyer Pawersknecht;
Obschon meyn Stand yst ebenn schlecht,
So deucht ych mych doch wol so gut,
Alsz eyner ann dem Hofe tut;
Trallyralala! ych wyl esz nycht achtenn
Obschon dy Hofleute mych verachtenn.

Trag ych gleych keynen Byberhut,
So yst eyn rauher Fyla myr gut,
Daruff eyn gruner Pusch geneet,
So wol alsz tewre Federn steet,
Trallyralala! ych wyll traun nichts fragenn,
Wz von myr dort dj Hofschrantzen sagenn.

Yst meyne Joppen eben nycht
Zerhackt, verbreemt, verknuppelt dycht,
So bunt, alsz wye man jetzt kann seen,
Dye ala Mode Kerelsz geen,
Trallyralala! so darf ych nycht sorgen
Dz mych der Kramer maant alle Morgen.

Meyn Wamms yst rund umbher nycht voll
Von Rosen, ych gee auch nycht toll,
Ynn weyter Pluder-Hose her,
Dye voller Knepf vnndt Schellen wer
Trallyralala, ych aber myr lasze
Meyn'n Kyttel seyn machen myr eben zu pasze.

Anstatt der Otter vnndt der Katz,
Steck ych di Hend' ynn meynen Latz,
Ych mag nycht vnnütz Leynewant,
Fur Lappen tragen vmb di Hand,
Trallyralala, ych trag' vmb den Fynger
Keyn Reyff, od'r sonst andre blancke Dynger.

Hab ych gleych keynen Retter: Sytz
Bynn nicht beredt, voll Lyst vnndt Wytz,
So hab ych doch eyn Pawerngut,
Byn ych doch frisch vnndt fro von Mut,
Trallyralala, bynn daruff geflissenn,
Wz eym wackern Pawern dyent zu wyssenn.

Ych darf zu Hof schmarutzen nycht,
Weyl uff dem Dorf myr nychts gebrycht,
Darf nycht fuchsschwenzen um dz Brod,
Arbeyt ych risch, hab keyne Not
Trallyrallala, byn selbsten meyn eygen,
Darf vor keyn'm Schelmen mych buckenn nochneigenn.

Trawrig vnndt verlybt.




p
ben! Seum nycht meyn Sonnen-
scheyn, myt Epfelln wart ych
f
deyn vnndt Trauben von den
be - sten Re - ben.

XXXI.

Eyn Lyd vom feynen Lyebe.

Meyn feynes Lyeb verliesz myt myr,
Ych solt ynn disem Garten
Eyn wenig jrer wartenn,
So sytz ych vnndt verschmachte schyer.
Wo bleybst du doch meyn süszes Lebenn!
Seum nycht meyn Sonnenscheyn,
Mit Epfeln wart' ych dyn,
Vnndt Trawben von den besten Reben.

Hye, wo der Bawm vns Schatten gibt,
Dj Wynde liblich weenn,
Vnndt meynen Kummer seenn
Sol seyn, wz myr vnndt dyr gelybt;
Ych habe Grasz hyher getragenn,
Vnndt weysz von keyner Ru.
Esz mangelt nychts, alsz du,
Lasz mych nycht vber Vntrew klagenn!

Ach Mutter! haltet jr sy an,
So wil ych euch beschweerenn,
Bey meyner Glut, vnndt Zeren,
Bey allem, wz euch lyb seyn kann,
Bey jren sittsamen Geberden,
Bey jrem reynen Blut,
Vnndt tugendhaften Mut,
Bey allem wz euch ljb uff Erden.

Bysz dz jr laszt meyn Trost vnndt Lycht.
Ych aber wyl yndeszen
Nur 're Zjr ermeszenn,
Dj meyn verliebtes Hertz zerbrycht.
Betreugt mych aber meyn Verlangen
So wird nach langer Not,
Ann djsem Ort, der Tod
Mych einst ann jrer statt vmbfangenn.




Feyn gemechlych.
Mer Suhn la dz ver brie te
A Karl dar we der drischt na
Kynd, wyl a Me gy ster
spyn t, silt o ke Brud be
wa re
ga re
Al leen a fryszt a
söufft so gut, atz ee ner der wer

weesz wz tut. Ych ar, mer Man, ych

ar, mer Man, der, barms doch dems der,

barmen kann.

XXXII.

Eyn
Sechsisch Pawernlyd.

My Suhnla dz verbriete Kynd
Wyl a Megyster ware,
A Karl dar weder drischt na spynnt,
Sillt o ke Brud begare;
Alleen a fryzt a söufft so gut,
Alsz eener der wer weesz wz tut.
Ych armer Man, ych armer Man,
Derbarms doch dems derbarmenn kann.

Der

Der Tud mogs wiſze wz e meent,
Ha redt wje wenn a hexett,
A ſchreybt ſu, wje der büſe Feund,
Krumm wje der Eſchbaum wechſzett.
A mo't a Huka ſu verwurn,
A'ſz hett' ene Henn ynn Myſt geſchurrn.
Ych armer Man, ych armer Man,
Derbarms doch, dems derbarmenn kan.

Bald ſchleycht a ſych an Kueſtall nah,
A predigt heſzlych Dyng;
Dje Kue hürns nu ſu mit ah,
Vnndt wungern ſych nicht wing. *

Bald

* Dz iſt, wenig.

Bald tritt a für dj Zingertür,
Vnndt helt den Gensen Ringerlier.*
Ych armer Man, ych armer Man,
Derbarms doch, dems derbarmenn kan.

Dje Mutter redt jm noch wol zu,
A hot sy blusz zum Narren;
Druff sprach ich denn: du Lümmel du,
Ych will dych wuhl bepfarrenn;
Ych gab en nöulych ihrst en Puff,
Alleen, wz ists, a gibt nischt druff.
Ych armer Man, ych armer Man,
Derbarms, dems derbarmenn kan.

Wer

* Ryndérlere.

Wer kan dafur, mir muſz'n in ſchun
Lahn in ſeyn Sȯdla zien.
Meynthalba mag a morgen drum
An uff dj Larna gien, *
Vnndt larnen ſich tzum g'larten Harrn,
A wird mey Gůtla wul verlarn.
Ych armer Man, ych armer Man,
Derbarms doch, dems derbarmenn kan.

---

* Geen.





Eyn

alphabetisch Tefleyn,

der Volcks=Lyder

Man



